Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 88. Sonnabend den 16. April. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 15. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem vormaligen Fürstbischöflichen Geheimen Sekretär in Breslau, Priester Andreas Painter, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen den Stempelfiskal in Trier, Regierungs-Assessor Hutterus, und den bisherigen Ober-Zoll-Inspektor in Liebau, Regierungs-Assessor Schultze, zu Regierungsräthen; so wie den Ober-Zoll-Inspektor Heymann in Swinemünde zum Steuerrath zu ernennen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist gestern nach Dresden abgereist.

Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XIII. Reuß, ist von Schwerin, der General-Major und Bevollmächtigte bei der Bundes-Militär-Commission in Frankfurt a. M., Graf v. Walbersee, von Frankfurt a. M., der General-Major und Commandeur der 9. Inf.-Brigade, von Bequignolles, von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Se. Excellenz der Generallieutenant und Inspekteur der II. Artillerie-Inspektion, von Strotha, ist nach Torgau abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Stettin, den 13. April. Der Durchriß der Stargardt-Posener Bahn bei Samter ist provisorisch mit Holz überbrückt, die Ueberbrükkung heute vollendet und der regelmäßige Betrieb wieder hergestellt.

Paris, den 12. April. Heute haben noch einige Verhaftungen von Arbeitern, namentlich in Passy, stattgefunden. Nach dem „Siècle" sind in den letzten Tagen 60 Personen verhaftet worden, die als Demokraten gelten. Die im Prozeß wegen der Höllenmaschine in Marseille Verhafteten sollen nächstens vor die Assisen gestellt werden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Dresden, den 13. April. Das heutige „Dresdener Journal" enthält eine Verordnung des Ministeriums, betreffend Vorräthe von Waffen und Munition. Es werden in demselben Belohnungen bis zu 500 Thalern für Anzeigen heimlicher Vorräthe zu gesetzwidrigen Zwekken zugesagt.

Wien, den 13. April. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt die Ernennung des Freiherrn v. Bruck zum Internuntius bei der Pforte; dem Grafen Rechberg wird eine anderweitige Bestimmung vorbehalten. Kletzl ist zum Minister-Residenten zu Athen ernannt.

Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet: Die Reklamationen Piemonts sind aus zahlreichen, gründlich entwickelten Motiven zurückgewiesen worden. — In Turin ist eine neue Schrift Mazzini's veröffentlicht worden.

Turin, den 12. April. Das offizielle Journal bringt eine Erklärung der Regierung auf die Artikel des „Journal des Débats", wonach Sardinien bereit sei, unter gewissen Bedingungen diejenigen Emigrirten, welche der Komplizität des Mailänder Attentats verdächtig sind, an Oesterreich auszuliefern: Bestehende Verträge und die bekannten Gesinnungen der Sardinischen Regierung müssen jede übelwollende Interpretation entfernen.

Paris, den 13. April. Ein so eben erschienenes Dekret verordnet, daß alle Französischen Briefe, Journale und Finanzberichte, welche nach Australien bestimmt sind, künftig über die Landenge von Suez dirigirt werden sollen. Ein anderes Dekret verbietet aufs strengste den Aufenthalt fremder Flüchtlinge in gewissen Departements Frankreichs. — Der Kaiser sandte einen eigenhändigen Brief an Lord Clarendon, in welchem er demselben seinen Dank für Zurückstellung des Testaments Napoleon I. ausdrückt. Das Testament selbst soll zur Verwahrung im Nationalarchiv niedergelegt werden.

Gestern hat der Prozeß der angeklagten Journalisten begonnen.

London, den 13. April. Das Unterhaus hat die Bill wegen der kanadischen Kirchengüter mit 288 gegen 208 Stimmen angenommen.

Madrid, den 9. April. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

Madrid, den 12. April. Die von dem Ministerium eingereichte Entlassung ist angenommen. General Lersundi ist beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden. Die vorläufig suspendirt gewesenen Sitzungen der Cortes sind wieder aufgenommen worden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 14. April. Den Mitgliedern des K. Hauses ist heute angezeigt worden, daß der Kurfürst von Hessen morgen Abend 8½ Uhr hier eintreffen werde. Ein feierlicher Empfang findet nicht statt, nur von Seiten des Militairs wird der Kurfürst bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe begrüßt werden.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden morgen die Aufführung der Oper „Indra" mit Allerhöchstihrem Besuche beehren. Nach dem Schlusse der Oper fährt Se. Majestät in das hiesige Schloß, um den Kurfürsten von Hessen zu empfangen.

Se. Majestät der König begiebt sich am Sonntag Nachmittag, und zwar nach dem Familien-Diner, von Charlottenburg nach Potsdam, übernachtet im dortigen Schlosse und hält am Montag daselbst eine Revue ab, der auch der Kurfürst von Hessen beiwohnen wird.

Der Prinz von Preußen verläßt, wie ich aus sicherer Quelle weiß, am Sonnabend Coblenz und reist zunächst nach Frankfurt a. M., um daselbst eine Truppen-Inspektion abzuhalten. Wohin der Prinz sich alsdann wenden wird, darüber verlautet noch nichts Zuverlässiges; wahrscheinlich aber geht derselbe noch an den Großherzoglichen Hof nach Weimar, weil ihm daran gelegen, dort mit der Herzogin von Leuchtenberg zusammenzutreffen. Am Montag dürfte der Prinz schon nach Berlin zurückkehren.

In der Kirche des Diakonissen-Hauses Bethanien wurden gestern Mittag drei Krankenpflegerinnen der Anstalt, nachdem sie ihre Probezeit zurückgelegt, durch den Prediger Schulz feierlich eingesegnet. Ihre Majestät die Königin wohnte der Feierlichkeit bei und kehrte erst um 2 Uhr, nachdem sie noch zuvor der erkrankten Oberin, dem Fräulein v. Rantzau, einen Besuch gemacht, nach Charlottenburg zurück.

Die Frau Fürstin von Liegnitz ist nach Dresden gereist, und wird daselbst einige Zeit ihren Aufenthalt nehmen.

General v. Wrangel feierte gestern seinen 69. Geburtstag. Zu Ehren des „Vater Wrangel" fand im Hotel du Nord ein Festmahl statt. Das Gerücht, daß der um Berlin hochverdiente General schon in nächster Zeit in den Ruhestand treten werde, erhält sich noch immer; ja man will sogar bereits wissen, daß er dem General v. Prittwitz nach Görlitz folgen werde. Daß des Königs Majestät dem General das Schloß in Steglitz zur Disposition gestellt, habe ich Ihnen bereits gemeldet.

In unsrer Stadt ging heute die Nachricht von Mund zu Mund, daß der Hauptmann a. D. Reuß, welcher sich aus dem Nachlaß der Präsidentin v. Scheve mehr denn 80,000 Thaler erstritten, obgleich die Präsidentin wiederholt vor ihrem Tode betheuerte, daß sie ihm keinen Pfennig schulde und der Schuldschein erschlichen sei, auf Anordnung der Staats-Anwaltschaft wegen dringenden Verdachts des Meineides verhaftet worden sei. Der Hauptmann Reuß ist hier eine sehr gekannte Persönlichkeit, aber bei Niemand habe ich Zeichen der Theilnahme für ihn wahrgenommen. Man ist auf die Untersuchung und deren Ausgang in allen Kreisen sehr gespannt. Die erwähnte Summe, welche vom hiesigen Magistrate aus dem Nachlasse der Präsidentin v. Scheve herausgezahlt werden mußte, hat übrigens nicht der ꝛc. Reuß, sondern dessen Ehefrau erhalten, weil dieselbe, wie er angegeben, beschworen hatte, daß sie ihm dies Kapital zugebracht. Reuß, der schon längere Zeit von seiner Frau getrennt lebt, soll von dieser jährlich nur 400 Rthlr. erhalten haben.

Aus den Kammerverhandlungen wird Ihnen bereits bekannt sein, daß die Staatsregierung zwei neue Steuer-Erhöhungen und zwar für die Maischsteuer und die Rübenzuckersteuer beantragt hat. Die erstere wird darauf begründet, daß die Vervollkommnung des Verfahrens in den Brennereien die Steuer abermals unter den bei der ursprünglichen Einführung angenommenen Normal-Satz heruntergebracht hat. Dies ist, wie erfahrene Landwirthe versichern, auch wirklich der Fall, indem die Fabrikation, welche man zur Zeit der früher wiederholt eingetretenen Erhöhung der Maischsteuer auf den Punkt gekommen glaubte, wo sie einer Vervollkommnung nicht mehr fähig sei, dennoch noch weitere Fortschritte gemacht hat. Diese letztere Annahme dürfte indeß nur für große Brennereien gelten, die unter günstigen Bedingungen angelegt worden sind, und wo eine vortheilhafte Erzeugung des Rohstoffes, billiges Brennmaterial, hinreichendes Kapital und Intelligenz gestatten, alle möglichen Vortheile zu Gunsten des Betriebes geltend zu machen. Wo solche Bedingungen nicht zutreffen, da dürfte es dem Besitzer immer mehr unmöglich werden, zu bestehen und der Erfolg, den die gegenwärtige Maßregel haben wird, ist unzweifelhaft der, daß abermals eine Anzahl Brennereien eingehen und die günstig belegenen ihren Betrieb erweitern werden. Neben dem finanziellen Resultat, wird aber durch die Steuererhöhung zugleich beabsichtigt, den Preis des Branntweins zu erhöhen und den Anträgen zu entsprechen, mit welchen auf Anregung der Mäßigkeits-Vereine in dieser Beziehung die Regierung fortwährend bestürmt wird. Man hat aus diesem letzteren Gesichtspunkte auch die Forderung gestellt, daß das Gesetz von 1835 über den Betrieb des Branntweinschanks verschärft, oder mindestens strenger gehandhabt und den Gemeinden das Recht übertragen werden möge, die Schankwirthschaften einer besonderen Concessions-Steuer zu unterwerfen, weil die Nachtheile, welche der übermäßige Branntweingenuß auf den Wohlstand der Familien und Einzelnen ausübt, hauptsächlich die Armen-Kassen der Gemeinden treffen. Indessen ist man Seitens der Staats-Regierung hierauf nicht eingegangen. Sollte zu einer Maßregel der letzteren Art ein Bedürfniß vorhanden sein, so würde es den Gemeinden übrigens wohl gelingen, etwas derartiges im Wege der Gesetzgebung durchzusetzen. — Die um das Doppelte erhöhte Rüben-Steuer tritt schon mit dem 1. September d. J. ein. Alle Versuche der Fabrikanten, einen Aufschub, oder eine allmälige Steigerung zu erwirken, dürften fruchtlos bleiben. Die Erhöhung dieser Steuer ist für die finanziellen Interessen des Staats zu wichtig, als daß die Regierung nachgeben und die Opposition in den Kammern durchdringen werde. Ueberdies ist die Erhöhung eine von den wesentlichen Bedingungen, unter denen der Anschluß des Steuervereins an den Zollverein stattfinden wird. Im Steuerverein, also in Hannover und Oldenburg mit etwa 2 Millionen Einwohner, wurden bis jetzt pro Kopf der Bevölkerung jährlich über 8 Pfund Zucker consumirt, die schließlich aus den Kolonien eingeführt und im Lande nur raffinirt waren. Die Zuckerconsumtion im Zollverein beträgt dagegen etwas über 5 Pfd. pro Kopf der Bevölkerung, wovon circa ¾ Theile durch die Rübenfabriken gedeckt werden, so daß die Einnahme des Zollvereins von der Zuckersteuer im Jahre 1852 nur noch 3½ Sgr. pro Kopf beträgt, während sie 1846 bei einem geringeren Consum noch 7 Sgr. pro Kopf betrug. Einigen Ersatz für die plötzliche und große Steuer-Erhöhung finden die Fabriken des Zollvereins darin, daß ihnen das früher verschlossene Oldenburg und Hannover, welche jährlich über 16 Millionen Pfund Zucker consumiren, für den Absatz geöffnet sind. Immerhin wird auch diese Erhöhung den Erfolg haben, daß die kleineren oder unter ungünstigen Bedingungen angelegten und arbeitenden Fabriken eingehen müssen, und die Fabrikation sich in immer großartigern Fabriken concentriren wird. Auch von den wenigen Zucker-Fabriken, die in Ihrer Provinz bestehen, dürften einige aufhören zu arbeiten, was deshalb zu beklagen sein würde, weil dieselben wenigstens ein Anfang für die Entwickelung einer gewerblichen Industrie in Posen sind und bei allen gewerblichen Unternehmungen gerade der Anfang das Schwierigste ist.

— Ueber verschiedene Eisenbahnbauten kann das „C. B." nach einer von den betreffenden Ministerien in der Finanz-Kommission abgegebenen Erklärung folgendes Authentische mittheilen. Was die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Posen mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn betrifft, so soll noch den gegenwärtig versammelten Kammern eine Gesetzvorlage gemacht werden. Die Bahnstrecke von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt ist in der Veranschlagung begriffen, und wenn zunächst nur die Verbindung von Küstrin über Frankfurt mit Berlin beabsichtigt wird, so geschieht dies, weil schon dadurch der jetzt 8½ Meile betragende Umweg über Stettin auf 2½ Meile beschränkt wird, und die Nachtheile, welche die Berührung der Berlin-Stettin-Stargarder Eisenbahn mit sich führen, beseitigt werden. Eine direkte Verbindung zwischen Berlin und Küstrin ist zwar nicht aufgegeben, erscheint aber nicht als ein so dringendes Bedürfniß, um deren gleichzeitige Herstellung mit der Kreuz-Frankfurter Strecke zu bedingen. „Eine auf die Ostbahn sich beziehende Gesetzes-Vorlage wird indessen in der laufenden Sitzungsperiode nicht eingebracht werden," weil die Veranschlagung der Bahnstrecke Kreuz-Frankfurt nicht beendet ist und weil die Kräfte der Direktion der Ostbahn zur Zeit in einer Weise in Anspruch genommen sind, die für jetzt eine Erweiterung ihres Geschäftskreises unräthlich erscheinen läßt. Uebrigens muß wiederholt in Abrede gestellt werden, daß die Verlängerung der Ostbahn von Kreuz nach Frankfurt resp. Berlin nach Inhalt der Verhandlungen mit den vereinigten ständischen Ausschüssen ein Theil des damals festgestellten Preußischen Eisenbahnnetzes sei, indem nach dem klaren Wortlaut der desfallsigen Denkschrift nur eine Bahn von einer der zur Oder geführten Bahnen aus nach Preußen in Aussicht genommen worden ist.

Breslau, den 11. April. Einige Tage hindurch herrschte hier und an dem ganzen Oder-Ufer die Besorgniß, daß das jetzige Hochwasser zu einer gewaltigen Ueberschwemmung ausarten werde; die neuesten hier eingegangenen Berichte aus der Provinz begründen jedoch die Erwartung, daß schon in den nächsten Tagen ein größeres Fallen des Wassers eintreten werde.

Breslau. — Die Cholera hat uns kaum verlassen, und schon ist ihr eine neue Epidemie auf dem Fuße nachgefolgt, die mit reißender Schnelligkeit um sich greift. Ganz Breslau ist von der Tischrückerei befallen, die sogar schon die Bewohner des Schuldgefängnisses erfaßt haben soll. Wir befinden uns in einer gefahrvollen Krisis. Wenige Tage erst grassirt das Fieber unter uns, und schon kann man in keinen Privatzirkel, in kein öffentliches Lokal kommen, ohne auf die Erscheinung der „Tischrücker" zu stoßen. In diesem Augenblicke noch in vollster Frische der Gesundheit, werden sie plötzlich vom Krampfe ergriffen und zwar so, daß sie eine Kette um einen Tisch schließen, sich mit den kleinen Fingern ihrer Hände berühren und so stundenlang starr und unbeweglich dasitzen, bis — der Tisch zu gehen anfängt. Wer will nun dafür einstehen, daß nicht plötzlich auch die Behörden in ihren Collegial-Versammlungen, die Professoren in ihren Vorlesungen, die Bühnenkünstler in ihren Darstellungen von der „Tischrückerei" heimgesucht werden, Alle sammt und sonders, Richter und Angeklagte, Lehrer und Schüler, erster Liebhaber und Intriguant sich die kleinen Finger reichen und anstatt zu verhandeln, zu dociren, zu spielen, auf einmal „tischrücken" wollen? (Schl. Z.)

— Hier veröffentlichen fünf Herren einen Bericht, in welchem sie „der Wahrheit getreu" aussagen, daß bei dem von ihnen vorgenommenen Experiment der Tisch ganz nach ihrem Willen nach allen Richtungen hin tanzte und stand.

Die in Stettin gemachten Versuche sind, nach der Ostf.-Ztg., sämmtlich „mißlungen."

Marienburg, den 10. April. Wir haben vollen Eisgang. Freitag Mittag 11 Uhr kamen ein Paar Schollen von oben der Fähre vorbei, auch rückte des Nachts unterhalb das Eis etwas, doch ohne Bedeutung. Gestern Morgens 7 Uhr stand das Wasser 11 Fuß 6 Zoll. Mittags 12 Uhr kam wieder etwas Eis von oberhalb, aber nur stückweise. Ein großes Stück setzte sich auf die Fährleine, welche denn auch, ehe sie an einem Ende losgemacht werden konnte, platzte. Bis 2 Uhr hatten wir blank Wasser, welches inzwischen auf 17 Fuß stieg, da kam die zweite Eismasse, schon gedrängter, an. Auf und an dem Sandhaken in der Nogat, oberhalb dem Marienthor, stopfte sich das Eis und thürmte sich zu einer großen Eispyramide auf, was einen herrlichen Anblick hervorbrachte. Das Wasser stieg auf 18½ Fuß, da kam aber das Eis in vollen Gang, Stück an Stück, Tafel an Tafel über die ganze Breite des Wassers drängte sich das Eis vorbei bis 7 Uhr Abends, da stopfte sich das Eis bei Blumstein, indem sich dort ein ebenso hoher Eisberg gebildet hatte. Das Wasser stieg auf 21 Fuß, um 8 Uhr bekam die Stopfung Luft, das Eis setzte sich wieder in Bewegung. Heute 7 Uhr Morgens ist der Wasserstand 16 Fuß 6 Zoll. Unterhalb ist Alles offen bis ans Haff. Bei Dirschau rückte gestern das Eis um 10 Uhr Morgens, was hier sofort her telegraphirt wurde, heute steht die Weichsel, so weit hier Nachricht da ist, bis zur Spitze wieder fest. Eine halbe Stunde vor dem Eisgang passirten noch Fußgänger das Eis. Von Oberhalb ist noch keine Nachricht. — Die Schwente im großen Werder ist von Schneewasser dergestalt angeschwollen, daß sie aus ihren Ufern getreten und das Dorf Heubuden überschwemmt hat. (K. H. Z.)

Frankreich.

Paris, den 10. April. Die Blätter enthalten Berichte über den Fluchtversuch der politischen Gefangenen von Belle-Isle.

Blanqui und Cazavant die aus dem Gefängniß von Belle-Isle-en-Mer und nicht aus Doullens ensprungen sind, sollen gerade in dem Augenblicke verhaftet worden sein, wo sie die Insel verlassen wollten, um nach dem Festlande überzuschiffen. Es scheint, daß sie ihre Wächter überlistet hatten, die nur in die Zellen hinein sahen, ohne den namentlichen Aufruf vorzunehmen. Die beiden hatten aus ihren Kleidern Puppen gemacht, welche die Wächter täuschten.

Paris, den 11. April. Briefe aus Vannes vom 6. April melden, daß sich Blanqui beim Übersteigen einer Mauer leicht verletzt hatte. Blanqui und Cazavan, welche die nämliche Zelle bewohnten, machten ihren Fluchtversuch in der Nacht vom 4. auf den 5. April. Mittels eines Strickes überstiegen sie eine Mauer und dann den Graben einer Citadelle. Erst am anderen Morgen wurde ihre Flucht bemerkt. Die Truppen der Garnison, die Gendarmerie und ein Theil der Kerkermeister begannen sofort ihre Verfolgung. Schon um 9 Uhr Morgens wurden sie im Dorfe Radence aufgefunden, wo sie sich in der Scheune eines Bauern versteckt hatten. Um 4 Uhr Nachmittags waren sie wieder im Palais, dem Hauptorte der Insel. Blanqui saß wegen seiner Wunde auf dem Wagen, dem Cazavan zu Fuß folgte. Der erstere trug den Gefängniß-Anzug, letzterer einen schwarzen Frack. Sie hatten 1000 Franken in Gold und mehrere Juwelen bei sich, die in ihre Kleider eingenäht waren.

— Der Kaiser leidet an einer leichten Unpäßlichkeit, weshalb die Feierlichkeit zur Ueberreichung des Barettes an Cardinal Morlot, so wie ein Fest, welches heute Abends in den Tuilerieen stattfinden sollte, verschoben worden sind. Vor acht Tagen, bei dem Wettrennen am La Marche, hatte ein junger Dandy von 18 Jahren mit Hrn. v. Romans, einem Kaiserlichen Stallmeister, Karten gewechselt. Herr Dulan war im Galopp, ohne zu grüßen, dicht neben der Kaiserlichen Equipage vorbeigesprengt, was ihm einen wenig schmeichelhaften Nachruf von Hrn. v. Romans zuzog. Ein Duell sollte stattfinden, ward aber von L. Napoleon verhindert, der auch nicht die unschuldige Ursache eines vielleicht traurig ablaufenden Ehrenhandels sein wollte. Der Stallmeister mußte auf seinen Befehl die beleidigende Aeußerung zurücknehmen.

Aegypten.

Alexandrien, den 22. März. Die Nachrichten über die Wirren in der Türkischen Hauptstadt hatten eine große Aufregung in Aegypten hervorgerufen. In Alexandrien waren eine Masse beunruhigender Gerüchte im Umlauf und alle Geschäfte stockten. Der Vice-König hatte Befehl gegeben, alle Regimenter vollständig zu machen.

Vermischtes.

In der „Elberf. Ztg." erzählt A. Beckmann als Augenzeuge ein gelungenes „Tischrücken", das durch folgende Extra-Touren bemerkenswerth erscheint: „Der Tisch bewegte sich auf mein Kommando in jeder Bewegung: links, rechts, gerade aus, zurück, nach der Küche, durch die Thür, zurück, fliegend, so daß nur noch Ein Fuß die Erde berührte. Ja, noch mehr, ich fragte den Tisch: wie viel Kinder habe ich? Er klopft fünf Mal auf. — Wie viele waren unser heute zu Tische? Siebenzehn Mal aufgeklopft. Den Wirth und seine Frau mitgerechnet? — Er klopft noch zwei Mal. Wie alt ist Emil? Klopft zehn Mal. Wie alt bin ich? Klopft fünfunddreißig Mal, und so fort, bis meine Frau nichts mehr hören will und wir endlich die Kette auflösen. Die ganze Sache ist also kein Amerikanischer Puff, sondern Wahrheit. Ich würde gern bereit sein, in größerer Gesellschaft vor staunenden Augen Vielen den Versuch zu wiederholen."

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine neue Spielerei, die sie nicht mit dem Tischrücken in Verbindung bringen will, die aber den Vorzug vor diesem hat, daß sie bequemer unternommen werden kann. Sie ladet zu folgendem „einfachen und hübschen Versuche" ein: Zwei Personen hängen einen Schlüssel zwischen ihre kleinen Finger, so daß der Griff desselben auf der inneren Fläche der beiden Fingerspitzen ruht. In ganz kurzer Frist wird sich der Schlüssel drehen, bis er von den Fingern fällt, und zwar uns scheint, um so rascher, je fester und sicherer man im Stande ist, die Arme zu halten.

Locales ꝛc.

Posen, den 15. April. Die in unserer gestr. Z. aus Pogorzelice gemachte, vom Magistrat uns mitgetheilte Nachricht aus Pogorzelice von der plötzlichen Erhöhung des Wasserstandes war auch an der Wallischeibrücke durch Anschlag von der Behörde zur öffentlichen Kenntniß gebracht und hatte große Bewegung in der Stadt hervorgerufen. Alles eilte der Brücke zu, um sich vom Wachsen des Wassers durch eigene Anschauung zu überzeugen. Auf der Wallischei und Schrodka ist das Wasser bereits in mehrere Höfe und Hintergebäude gedrungen, auf der Fischerei stand dasselbe in dem letzten (einstöckigen) Hause schon ziemlich hoch im Erdgeschoß; die Bewohner, außer dem Eigenthümer aus drei armen Familien bestehend, hatten beim plötzlichen Steigen desselben während der Nacht sich unters Dach flüchten müssen. Sie waren ohne Nahrungsmittel und außer Stande, auszuziehen, weil sie einerseits noch kein Unterkommen gefunden, andererseits der gleichfalls noch im Hause wohnende Eigenthümer wegen seiner Miethsforderung angeblich sich weigerte, ihre wenige Habe aus der Wohnung zu lassen. In der letzten Nacht ist das Wasser nur um einige Zoll gestiegen, weil wieder 6 Grad Frost eingetreten waren. Die Eichwaldstraße ist bis zur Stadt gänzlich überschwemmt, und beim Ueberfall am Berdychower Damm sieht man jetzt einen breiten See.

Posen, den 15. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 14 Fuß 2 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 14 Fuß 9 Zoll; Mittag 15 Fuß 1 Zoll.

Posen, den 15. April. (Polizeiliches.) Ein Geldbeutel von Leder mit 8 Sgr. 7 Pf. Inhalt nebst einem Pettschaft, gez. J. P., ist am 10ten d. Mts. gefunden und auf dem Polizei-Büreau abgeliefert worden.

* **Lissa**, den 12. April. Die Kleinkinder-Bewahranstalt, von deren projektirter Errichtung ich Ihnen bereits in einem früheren Berichte Anzeige gemacht, ist nunmehr wirklich ins Leben getreten. Das lebhafte Interesse, welches die für das Zustandekommen des Unternehmens wirkenden Damen bethätigten, sowie die nachdrückliche Unterstützung verschiedener Institute, namentlich die des hiesigen Musikvereins, der wiederholt Konzerte zum Besten des Unternehmens veranstaltet, haben den Ankauf eines geeigneten Grundstücks für die Anstalt möglich gemacht, so daß damit der letzteren eine dauernde Existenz gesichert ist. — Die Frequenz des hiesigen Königl. Gymnasii vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Trotz der beiden in unserer Nähe neuerdings errichteten höheren Schulanstalten zu Fraustadt und Rawicz war beim Beginn des neuen Schuljahres der Zudrang von auswärtigen Schülern so stark, daß die unteren Gymnasialklassen zum Theil überfüllt sind. Die Quarta allein zählt über 90 Schüler, so daß sich dadurch die Nothwendigkeit herausstellte, zwei gesonderte Cötus für diese Klasse einzurichten. — Die vergangene Nacht brachte uns eine dritte Auflage des diesjährigen Nachwinters. Der während derselben gefallene Schnee wich jedoch alsbald dem Regen und der Tageswärme. Dennoch hat diese eigenthümliche Frühlingswitterung große Nachtheile in ihrem Gefolge. Sowohl der Landmann als der Bauhandwerker sieht sich in seiner Thätigkeit gehemmt, was bei der fortdauernden Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse doppelt sehr zu beklagen ist.

* **Neustadt b. P.**, den 12. April. Der Schnee ist von den Feldern wie verschwunden, von Wasser oder nur Nässe ist fast gar keine Spur. Die Saaten stehen im Allgemeinen gut, und versprechen, wenn wir günstige Witterung behalten, eine gesegnete Ernte.

Die Witterung hat heute sich stark geändert; schon in der Nacht brauste ein starker Sturmwind, heute früh bis 10 Uhr starkes Schneetreiben, um $11\frac{1}{2}$ Uhr Hagel. Nachmittags war es bis 1 Uhr abwechselnd bald trübe bald hell, darauf regnete es und später schneiete es bis 3 Uhr, dabei Sturmwind, und seit 3 Uhr regnet es bis jetzt Abends unaufhörlich fort.

— i — **Wollstein**, den 12. April. Unsere Saaten stehen recht frisch und ist, so weit es sich jetzt erkennen läßt, ein krankhafter Zustand nicht zu bemerken; auch die Knospen der Bäume brechen hervor und scheinen um so schnellerer Entwickelung entgegen zu eilen, als sie in diesem Jahre ungewöhnlich lange zurückgehalten wurden, wenn ihnen nur die Nachtfröste nicht schaden möchten.

Heute hatten wir ein April-Wetter von weißem Wasser; in den Morgenstunden Regen, dann Schnee, dessen Flocken von so ungewöhnlicher Größe waren, daß man glauben konnte, es fielen Schneebälle, darauf Hagel und so wiederholten sich diese Erscheinungen mehrfach in einigen Stunden, zwischen welchen regelmäßig Sonnenschein eintrat.

α **Wreschen**, den 13. April. Die am 10. d. M. erwähntermaßen von hier nach dem jenseits der Warthe gelegenen Dorfe Kretkow bei Zerkow gereiste Gerichts-Kommission konnte, obgleich bei ihrer Hinreise ihrem Uebersetzen über die Warthe sich noch keine Schwierigkeiten entgegenstellten, bei ihrer schon nach wenigen Stunden erfolgten Rückkehr, mit ihrem Fuhrwerke nicht mehr hinübergeschafft werden, da das Wasser dieses Stromes in dieser kurzen Zeit so hoch gestiegen war, daß die Schiffer jedesmal nur 2 Personen hinüberzubringen vermochten. Da nun die Fährleute bei jeder beendeten Tour sich erst wieder im Wirthshause zu restauriren suchten, so kam es, daß die zuletzt abgeholten beiden Herrn gegen 3 Stunden im Freien kampiren mußten. Das Fuhrwerk konnte nur über Schrimm die Heimreise bewerkstelligen.

Gestern hat das hiesige Israel. Cholera Wittwen- und Waisen-Unterstützungs Comité an eine bedeutende Anzahl jüdischer und christlicher Armen wieder namhafte Unterstützungen ausgetheilt.

= **Gostyn**, den 13. April. Der gestrige Tag wurde hier von einem komischen Aufzuge begleitet. Dem Wirth Laurenz Przybyk aus Ziolkowo, eine halbe Meile von hier, ist eins seiner Pferde gefallen. Das Geschäft der Abdeckung vollzog Przybyl selbst und brachte dann die Haut hierher zum Verkauf. Inzwischen hatte jedoch der hiesige approbirte Scharfrichter resp. Abdecker von dem Eingreifen des Przybyl in das Scharfrichterwesen Kunde erhalten, und gab er daher besonders Acht, denselben beim Verkauf der Haut zu ertappen. Dies gelang ihm denn auch, und um ihn sicher zu haben, warf er dem ꝛc. Przybyl eine sogenannte Hundeschlinge über den Kopf und führte ihn ähnlich einem gefangenen, vierfüßigen Wesen, über den Markt in das Polizei-Büreau. Als ihm hier der anwesende Assistent des Büreau's begreifleich machte, wie unrecht es sei, den Przybyk auf solche Weise herbeizubringen, ließ er ihn erst wieder frei. Wie verlautet, wird es nun zwischen Beiden zum gerichtlichen Prozeß kommen, indem Przybyl über die Gefangennehmung sich keineswegs beruhigen will.

Diebereien, über welche man sich hier ziemlich geraume Zeit nicht zu beklagen hatte, kommen jetzt immer mehr zum Vorschein. Die Nonnen — grauen Schwestern, — welche das hiesige Casino bewohnen, halten sich zur Herbeiholung ihrer Bedürfnisse ein Paar Pferde. Das beste derselben wurde ihnen in der gestrigen Nacht aus dem Stalle, woselbst der Knecht schlief, gestohlen. Wie es scheint, haben es die Diebe auf die barmherzigen Schwestern abgesehen, denn öfters kamen ihnen verschiedene Sachen, Hühner, ein kupferner Kessel, der in der Küche eingemauert gewesen, und sogar mehrere Schlüssel aus den Thürschlössern, abhanden.

Der am 7. d. Mts. in der Nacht von 10 bis 12 Uhr stattgehabte große Sturm, der in vielen Gegenden, wie die öffentlichen Blätter berichten, erheblichen Schaden angerichtet, hat auch hier nicht schlecht gehaust, und in Konowo eine herrschaftliche Scheune ganz und vom Wohngebäude das Dach abgerissen, so wie in Szalajewo die Flügel einer Windmühle zerbrochen und endlich die Mühle selbst von der Walze gehoben. Der Schaden soll sehr bedeutend sein, indem die Mühle eines gänzlichen Umbaues bedarf.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. Pozn. enthält von einem Augenzeugen folgende Beschreibung der großen Feuersbrunst, durch welche ein großer Theil Posens vor 50 Jahren in Asche gelegt wurde:

Es war in Posen am 15. April 1803, am Freitag nach Ostern, als wir in den Nachmittagsstunden auf den Ruf „Feuer!" aus der hohen Schule nach Hause entlassen wurden. Voller Neugierde eilten wir nach dem Feuer, aber es war nicht möglich, uns durchzudrängen. Das Feuer war am Ende der Holzstraße, die mit der großen Judenstraße gleichlaufend war, am Teiche in den Fleischbänken angeblich durch die Unvorsichtigkeit einer Israelitin entstanden. Die enge Holzstraße, die von Menschen vollgepfropft war, erschwerte die Rettung gar sehr. Ein ungeheurer Nordwest-Wind blies die Flamme an, die sich, allen Rettungsversuchen zum Trotz, mit unwiderstehlicher Gewalt auf der einen Seite nach der Judenstraße, auf der anderen nach der großen Straße hin, die jetzt die breite Straße genannt wird, ausbreitete. Dort erreichte sie den jüdischen Tempel und bedrohte den Markt, von wo die werthvolleren Gegenstände schon fortgeschafft oder in den Kellern vor dem grausamen Gaste, dem jedoch in der Krämergasse hinter der Jesus-Kapelle Einhalt geschah, in Sicherheit gebracht wurden. Hier drängte sich die Flamme durch bis hinter die Dominikanerkirche. Zu noch größerem Unglücke waren fast sämmtliche Häuser der Holz-, Juden- und Dominikanerstr. mit Schindeln gedeckt, die dem Feuer nur um so mehr Nahrung gaben. Ungeheure Rauchwolken verdunkelten völlig den Horizont der Stadt. In dieser Dunkelheit erblickte man plötzlich die Flamme oben auf dem Thurm der Dominikanerkirche, von welchem die brennenden Schindeln knisternd und prasselnd gleich feurigen Pfeilen aufflogen und das zerstörende Element nach der großen und Gerberstraße und sogar über die Wallischei hinweg bis nach dem Graben trugen, wo alles Bau- und Brennholz, darunter 1800 Klafter, die der Regierung gehörten, vom Feuer verzehrt wurde. Beim Anblick des brennenden Thurmes der Dominikanerkirche und der gleichfalls von der Flamme ergriffenen Grabenbrücke bemächtigte sich Aller eine unbeschreibliche Angst. Viele von den Rettungsleuten waren genöthigt, zu ihren eigenen Häusern zu eilen, um dort die drohende Gefahr abzuwenden. Die Dominikanerkirche wurde daher rettungslos im Stiche gelassen. Neben ihr ging auch das Kloster in Flammen auf, an dessen Stelle jetzt das Haus zur goldenen Kugel steht. Die große Straße brannte fast ganz nieder, die große Judenstr. zur Hälfte, die Schuhmacherstr. ganz, die Büttelstr. nur am Ende in der Nähe der Bastei, die Schlosserstr. bis zu dem Hause, an welchem seit undenklichen Zeiten (nicht erst seit dem Jahr 1803) ein Heiligenbild vorn zwischen den Fenstern des zweiten Stockes hängt, vor dem man eine brennende Lampe erblickt. Bei der Brücke stand „das große Thor" mit dem vergoldeten Wappen der Stadt auf der östlichen Seite, unter dem der Preußische Adler zehn Jahre hindurch ruhig gesessen hatte; bei der Wasserstraße stand das zweite Thor. Beide Thore stürzten in Trümmer und zwischen ihnen brannte Alles nieder, auch die drei Basteien, von denen die eine sich etwas über die Büttelstr. erhob und zur bescheidenen Wohnung des Scharfrichters (Büttels) diente. Bis 10 Uhr Abends hatte die Flamme sich schon bis zur St. Anna-Kirche oder bis zur kleinen Gerberstr. verbreitet und hatte auf ihrem Wege die ganze Gerberstr., die Grabenbrücke und die ganze Grabenstraße, außer der evangelischen Kirche verheert und völlig vernichtet. Bis Mitternacht waren einem Nachweis der städtischen Behörde zufolge verbrannt:

29	Häuser	in der großen Straße,
26	„	in der Schuhmacherstraße,
14	„	in der Schlosserstraße,
11	„	hinter der Wronkerstraße,
73	„	in der großen und kleinen Gerberstraße,
31	„	in der Grabenstraße,
89	„	in der Judenstadt,
zus. 276	Häuser.	

Eine furchtbare Feuersäule hatte der erstaunten Umgegend das Unglück der Stadt verkündet; aber die herbeieilende Hülfe kam leider zu spät. Eine aus Grzymalow (Schwersenz) hergesandte Spritze fand schon das große Thor in Flammen und schützte nur die Wallischeibrücke. Zahlreiche Getreidevorräthe, die in der Gerberstraße und auf dem Graben aufgespeichert waren, wurden ein Raub der Flammen. Tausende von Familien verloren Alles; für 7200 Menschen mußte Obdach besorgt werden, was kaum bis zum 21. April möglich war. Wer seine Habe nicht im Feuer verlor, dem wurde sie von Dieben geraubt. Auch auf den Kähnen der Warthe wurden gestohlene Sachen gefunden; ein Schiffer wurde deshalb öffentlich vor dem Rathhause bestraft. Andern Schiffern, die sich bereits entfernt hatten, wurde nachgesetzt und sie wurden mit dem Raube nach Posen zurückgebracht.

Auf die Nachricht von dem Unglücke der Stadt sandten die Bürger der Provinz und aus entfernteren Städten verschiedene zahlreiche Opfergaben, deren Einsammlung sich viele edle Personen unterzogen. Die Namen der milden Geber wurden nebst einer Danksagung durch die Südpreußischen Zeitungen veröffentlicht. Erst nach dieser denkwürdigen Feuersbrunst bildete sich die Provinzial-Feuer-Societät, aus deren Verband Posen jetzt herauszutreten wünscht. Die Israeliten erhielten von jetzt an ein neues Privilegium, nämlich die Freiheit, am Markte, oder wo es ihnen sonst beliebte, eine Kammer zu bewohnen. Das Recht, christliche Häuser käuflich an sich zu bringen, wurde ihnen viel später, zur Zeit des Großherzogthums Warschau, ertheilt.

Die Regierung gewährte zum Wiederaufbau der Stadt mancherlei Unterstützungen. Die schlechte Goldschmiedestraße, welche die Jesuskirche mit der Dominikanerkirche verband, verschwand; auch die enge, sogenannte Windstraße, welche von der alten Pfarrkirche queer durch die Wasser- und Büttelstraße längs der Bastei und der Stadtmauer bis zur großen Straße und bis zum Dominikaner-Viertel ging, wurde nicht mehr aufgebaut. Die Straßen wurden viel breiter abgesteckt. Die große und kleine Gerberstraße wurden zu einer Straße vereinigt, die nach beiden Seiten hin durch Klostergrundstücke vergrößert wurde. Die Büttelstraße wurde bis zur Gerberstraße geführt, und die Allerheiligenstraße, die früher nicht war, neu angelegt.

Schon zu jener Zeit waren auf den Verschanzungen der Stadt neue Straßen angelegt, so die Berg-, die Wilhelms- und hinter dem Pförtchen, die Friedrichsstraße. Nach diesem Stadttheile wurden viele Abgebrannte übersiedelt, an welche auf dem Sapieha-Platz, auf dem jüdischen Kirchhofe, wo jetzt die Lindenstraße ist, und auf dem Fliegenberge, wo der Markt des neuen Stadttheils angelegt wurde, Baustellen durchs Loos vergeben wurden. Allein der Krieg im Jahr 1806 unterbrach die weitere Ausführung dieses Planes. Noch jetzt befinden sich in der Gegend, wo das Feuer zuerst ausbrach, und in der Gerberstraße, ihrer ganzen Länge nach, viele wüste Plätze, die in einem Zeitraum von 50 Jahren nicht bebaut worden sind.

Der Verfasser, der R. unterzeichnet, schließt seine Schilderung mit den Worten: Wohl mögen nach einem so langen Zeitraume von jenen jungen Leuten, welche damals auf den Ruf „Feuer!" aus den Klassen strömten, nur noch wenige am Leben sein; sollte aber der eine oder der andere von ihnen den 15. April d. J. noch glücklich erlebt haben, der möge mit einer geschickteren Feder, als die meinige ist, jene schreckliche Katastrophe schildern, deren Augenzeugen wir vor 50 Jahren waren.

Personal-Chronik.

Versetzt sind: Der Regier.-Assessor v. Krosigk zu Marienwerder an die Königl. Regierung zu Posen und in dessen Stelle der Regierungs-Rath Weger von Posen an die Königl. Regierung zu Marienwerder als Justitiarius der Abtheilung des Innern.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen.

zweiwöchentlichem Gebrauch bin ich schon ein ganz anderes Wesen, habe trefflichen Appetit, eine unbelegte Zunge, meine Funktionen sind regelmäßiger und ich werde jeden Tag kräftiger. Meine Nerven sind vollkommen ruhig u. mein Schlaf ist erfrischend. Mit innigem Dank für eine so glückliche Aenderung bin ich ꝛc." — Ein anderer Herr erklärt dankbar: „Ich habe Ihren unvergleichlichen Stoff als ein unfehlbares Mittel gegen Gicht erkannt." Die Damen bleiben in emphatischer Anerkennung nicht zurück. Miß M'Lelland dankt für die Beseitigung von Dispepsie und Verstopfung, woran sie seit vielen Jahren litt. Miß M. hält die Revalenta für ein sehr nahrhaftes, kräftigendes, restauratives Mittel für Kranke und Reconvalescenten, und wird es allen ihren Freunden empfehlen." Was dem Kranken vor Allem Noth thut, ist die Gewißheit, daß der ihnen empfohlene Artikel wirklich Hülfe gewährt, damit sie in ihren Hoffnungen nicht bitter getäuscht werden. Diese Gewißheit haben sie jetzt und es ist keine Uebertreibung, daß die Revalenta ein Segenspender für Millionen sein wird. Weiteres unter den heutigen Anzeigen dieser Zeitung.

Angekommene Fremde.

Vom 15. April.

HOTEL DE BAVIERE. Hauptamts-Kontrolleur Berkmann aus Elbing; Gutsbesitzerssohn v. Wilkoński aus Wapno.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Jankowo und v. Dąbrowski aus Winnagóra.

SCHWARZER ADLER. Frau Bäckermeister Wackermann aus Rogasen; Gutspächter Handke aus Wiry und Frau Gutsp. Stegmann aus Kaczagórka.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Liedemann aus Wreschen, die Gutsb.-Frauen Materne aus Chwałkowo, Buther und Fräulein Gernoth aus Wreschen; die Kaufleute Berkel und Reimarus aus Stettin.

HOTEL DE DRESDE. Kreisrichter Honigmann aus Krotoschin; Referendar v. Waligórski aus Bromberg; Kaufmann Braunhard aus Elberfeld; die Gutsb. v. Nieświastowski aus Słupia, v. Szczaniecki aus Brody.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufl. Kempner aus Kempen und Fabig aus Schweidnitz; Buchhalter Berg aus Düsseldorff; die Gutsbesitzer v. Kierski aus Chrzypsko und v. Rudnicki aus Tursko.

HOTEL DE PARIS. Förster Kortowicz aus Gola; Frau Kaufmann Waligórska aus Skawno; die Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Tarnowo, Heickerodt aus Zabikowo und Frau Gutsb. Gräfin v. Sokolnicka aus Murzynowo leśne.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Gutsp. Seredyński aus Rosżkowo.

DREI LILIEN. Predigt-Amts-Kandidat Asmis aus Krotoschin.

HOTEL ZUR KRONE. Kantor Weißtak aus Luzig; Schachtmeister Caspar aus Gr. Radisch.

GOLDENES REH. Maler und Mechanikus Heuser aus Aschaffenburg.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 17. April c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vor- u. Nachm.: Ein Kandidat.
Am Bußtage Vorm.: Herr Ober-Pred. Hertwig. — Nachm.: Herr Pred. Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vor- u. Nachm.: Ein Kandidat.
Am Bußtage Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.) Nachm.: Herr Pred. Graf.

Garnisonkirche. Vor- u. Nachm.: Ein Kandidat.
Am Bußtage Vorm.: Herr Div.-Pred. Bork. (Abendmahl.) — Nachm.: Herr Cons.-Rath Cranz.

Christkathol. Gem. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev. luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Herr Pastor Böhringer.
Am Bußtage Vorm.: Derselbe.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 8. bis 14. April 1853:

Geboren: 8 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 5 männl., 7 weibl. Geschlechts.
Getraut: 6 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Elisabeth Gräfin v. Monts mit Hrn. Wilhelm v. Pannewitz zu Bürgsdorf auf Jeroltschütz; Fräulein Franziska Gaspary mit Hrn. Louis Wolff in Berlin; Frl. Mathilde Thater mit Hrn L. Streichan in Berlin; Frl. Mathilde Messerschmidt mit Hrn. Wilh. Roll in Berlin; Frl. Louise Selenka mit Hrn. Herm. Richter in Berlin; Frl. Susette Burghalter mit Hrn. Th. Rietner zu Potsdam; Frl. Amalie Rabbat mit Hrn. Kreisrichter Voigt zu Lübbenau; Frl. Minna Holtz mit Hrn. Pastor Jentsch in Köpenick; Frl. Marie Trump mit Hrn. Baumeister Albrecht in Oppeln; Frl. Anna Leupold mit Hrn. Pastor Feige in Berthelsdorf; Frl. Caroline Hamann mit Hrn. Dr. med. W. Hübner in Ostrow; Frl. Clara aus dem Winckel mit Hrn. Levin v. Tschirschky, K. Landrath des Zauch-Belzigschen Kreises; Frl. Johanna Borchardt mit Hrn. L. Thiele in Berlin; Frl. Anna Gottlob mit Hrn. Gustav Kiß zu Spandau; Frl. Elise Horn mit Hrn. Rob Ripberger in Berlin.

Verbindungen. Hr. Carl Gerber mit Frl. Marie Kriesmann in Berlin; Hr. Rud. Oetting mit Frl. Louise Schröck in Berlin; Hr. Julius Krüger mit Frl. Mathilde Schwericke in Berlin; Hr. L. Steinert mit Frl. Emma Ploese in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Oberst-Lieutenant a. D. Hrn. v. Tiesenhausen in Berlin; Hrn. Pred. Lehmann in Bublitz; Hrn. A Wesknberg zu Sellnow; eine Tochter: dem Hrn. Pastor C. Weber in Dreileben; Hrn. A. Franck in Berlin; Hrn. Vergolder Voß in Berlin; Hrn. C. Wegener in Berlin; Hrn. C. Reuschler in Berlin; Hrn. E. Lampson in Berlin; Hrn. J. G. Greiner in Berlin; Hrn. H. Geißler zu Weferlingen; ein Sohn: dem Hrn. luth. Pastor Rohde in Friedersdorf bei Seelow.

Todesfälle. Eine Tochter des Hrn. E. v. Borstell, Rittmeister im Garde-Dragoner-Regt. in Berlin; verw. Frau Rektor Wilhelmine Szypior, geb. Höpfner, in Neudeck; Frau Louise v. Schkopp in Brandenburg; Hr. Rentier Arendt in Berlin; Hr. Makler Lüdicke in Berlin; Frau Prediger Donner zu Ribbeck; Hr. Ober-Steuer-Controleur Rosenstedt zu Polzin; Hauptm. und Comp.-Chef des 2. Inf.- (Königs-) Regts., Herr Wilhelm v. Raven, in Stettin; verw. Rittergutsbesitzerin Amélie v Parpart, geb. v. Baltier, in Berlin; Frau Wilhelmine Haerter in Berlin.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Telegraphische Depesche,

den Leinen=Ausverkauf in Busch's Hôtel de Rôme, Parterre, betreffend.

Es sind Unterschriebenem auf obigem Wege Nachrichten zugegangen, **daß der Verkauf noch 8 Tage verlängert wird,** da die von dem Hause **Herrmann Cohn aus Berlin** abgesandten Kisten Waaren durch gehemmte Kommunikation bei Samter in Folge dessen die Waaren in Kreuz liegen geblieben, erst heute angekommmen sind, und wird der Verkauf daher noch so lange fortgesetzt. Es sind frisch angekommen:

Weiße Taschentücher (rein Leinen) ½ Dtzd. **25 Sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr 10 Sgr.** bis **2 Rthlr. 15 Sgr. Weiße Batist=Taschentücher** (clair) ½ Dtzd. **1½ Rthlr., 2 Rthlr. 2 Rthlr. 10 Sgr.** bis **3 Rthlr. Handtücher, gemischte,** die Elle **1 Sgr. 9 Pf., 2 Sgr. 6 Pf., 3 Sgr.** bis **3 Sgr. 9 Pf. Tischtücher** das Stück zu **10, 15** und **20 Sgr.** für 4, 6 und 8 Personen. **Zwirn=Leinwand** zu 12 Hemden, das Stück 7 Rthlr. 10 Sgr., 8, 9 und 10 Rthlr. **Rasenbleich=Leinen** zu 12 Hemden, das Stück 9, 10, 11, 12 und 14 Rthlr. **Feines Bielefelder Oberhemden=Leinen** zu 14 bis 20 auch 25 Rthlr. **Gedecke in Damast und Drell** zu 6 und 12 Personen für 2¾, 3, 4, 4½ bis 8, 9, 10, 11 und 12 Rthlr. Thee=Servietten ebenfalls billig; außerdem Umschlagetücher, Thibet, seidene Taschentücher, Halstücher und Cravattentücher für die Hälfte des Einkaufspreises. **Der Verkauf währt nur 8 Tage.**

Busch's Hôtel de Rôme Parterre. **M. Peiser.**

> NB. Ich bemerke noch, wohl darauf zu achten, daß Niemand von mir beauftragt ist, in den Häusern Waaren für mich anzubieten und zu verkaufen.

DU BARRY'S
Gesundheits= und Kraft=Restaurations=Farina

für

Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA,

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt

durch

BARRY DU BARRY & Co., 77. REGENT STREET, LONDON.

Eigenthümer der Revalenta=Staaten und der Patent=Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Ukas Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen.

Russisches General=Consulat, London, den 2. Dezember 1847.

Der General=Consul ist von Sr. Majestät beauftragt, die Herren Du Barry & Comp. zu benachrichtigen, daß die Revalenta Arabica mit allergnädigster Bewilligung an das Ministerium des Kaiserl. Palastes befördert worden ist.

Aus dem »Morning Chronicle.«

„Es gehört zu den angenehmsten Pflichten eines Journalisten, seinen Lesern eine neue Entdeckung, welche der Menschheit so zweckdienlich erscheint, vorzuführen, weßhalb wir auch unsere Leser ersuchen, ihre ganze Aufmerksamkeit der Revalenta Arabica der Herren Du Barry & Comp. zu widmen, einem Mehle, welches aus der Wurzel einer arabischen Pflanze gebildet wird, die unserm Geißblatte am nächsten kommt. Die Haupteigenschaften der Revalenta sind nahrhaft und heilsam, und Zeugnisse sehr geachteter und berühmter Männer beweisen, daß sie in folgenden Krankheiten jedes andere bisher bekannte Heilmittel bei Weitem übertrifft, und wir erwähnen nur um den Leser nicht zu sehr zu ermüden: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Sodbrennen, Durchfall, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber= und Nierenleiden, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, Taubheit, Brausen im Kopf und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Körpers, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Skrophel, Auszehrung, Wassersucht, Gicht, Uebelkeiten, und Erbrechen während der Schwangerschaft, Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Körperschwäche, Gliederlähmung, Husten, Schlaflosigkeit, unwillkührliches Erröthen, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Furcht, Unentschlossenheit, Anwandlung zum Selbstmord, 2c. 2c. 2c. Man kennt bisher für Kinder und schwache, kränkliche Personen kein besseres und wirksameres Mittel, zumal es nie eine Säure im Magen erzeugt; des Morgens oder Abends genommen, die natürlichen Funktionen, so wie die allerschwächste Verdauung herstellt, und dem Kraftlosesten eine neue, bisher unbekannte Kraft verleiht.

Folgende achtbare Personen, welche der Revalenta Arabica ausschließlich ihre Genesung verdanken, nachdem alle Arzneimittel ohne Erfolg geblieben und alle Hoffnung auf Herstellung der Gesundheit verschwunden schien, haben den Herren Du Barry & Comp. Certifikate eingesandt: Der hochedle Graf Stuart von Decies, Dromana, Cappoguin, Grafschaft von Waterford in Irland, geheilt von einer langjährigen Unverdaulichkeit; Generalmajor Thomas King, Kur von Nervenschwäche, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit 2c.; der ehrwürdige Erzdechant Alerander Stuart von Roß, Grafschaft Waterfort, dreijährige außergewöhnliche Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Halse und linken Arm; Capit. Parker, D. Bingham, 27jährige Unverdaulichkeit mit allen nervösen Folgen; Capitain Andrew; Capitain Edwards; Herr William Hunt, Advokat, Cambridge, Kur einer 60jährigen Paralysie und Hautausschlag; Capitain Allen, London, Kur einer jungen Dame von der fallenden Sucht; Herr Charles Kerr, Pfarrer, geheilt von Unterleibsbeschwerden; Herr Thomas Minster, Leeds, 5jährige Nervenschwäche, begleitet mit Spasmen und täglichem Erbrechen; Drs. Ure und Harvey, London; Herr James Shorland, Chirurg des 96sten Regiments, Kur einer Wassersucht; Herr James Porter, Perth, 13jähriges Husten und allgemeine Körperschwäche; Herr Thomas Woodhouse, Bromley, Herstellung einer Dame von Verstopfung und Uebelkeit während ihrer Schwangerschaft; Herr Andrew Fraser, Haddington, hergestellt von 20jähriger Leberkrankheit; Herr Samuel Larton, Leicester, Kur einer 2jährigen Diarrhöe; Herr W. R. Reeves, Pool Anthony, Tiverton, geheilt von einer 25jährigen nervösen Reizbarkeit, Unverdaulichkeit und Verstopfung mit Schlaflosigkeit und allgemeiner Körperschwäche; Herr William Martin, Cork, berichtet die Herstellung eines Mädchens vom 8jährigem täglichen Erbrechen; Herr Richard Willoughby, London, geheilt von einer Gallenkrankheit; Herr J. W. Flavell, Pfarrer von Ridlington, Norfolk, berichtet die Herstellung seiner Magd von 8jährigen fürchterlichen Leiden an Unverdaulichkeit, Nerven= und Körperschwäche, begleitet mit Krämpfen, Spasmen, täglichem Erbrechen und Unterleibsbeschwerden; Herr S. Barlow, Darlington, eine Kur von 20jähriger Unverdaulichkeit, Unterleibsbeschwerden, Flatus und Reizbarkeit; Frau Maria Jolly Wortham, Ling bei Diß, Norfolk, geheilt von 50jährigen unbeschreiblichen Schmerzen an Unverdaulichkeit, Nervenleiden, Engbrüstigkeit, Husten, Flatus, Spasmen, Krämpfen, Uebelkeit und Erbrechen; Fräulein Elisabeth Jacob von Nazing Pfarre, Waltham Croß, geheilt von Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Hautausschlag; Fräulein Elisabeth Yeoman, Gateacre bei Liverpool, geheilt von 10jähriger Unverdaulichkeit und Histerien; Herr Joseph Walters, Oldbury bei Birmingham, geheilt von »Angina Pectoris,« und 50,000 andere wohlbekannte und achtbare Personen haben den Herren Barry du Barry & Comp., 77, Regent St., London, ihren wärmsten Dank für ihre Herstellung dargebracht, und dieses excellente Heilmittel ist allgemein so hoch geschätzt, daß es keiner Empfehlung unsererseits bedarf."

Hauptredacteur.

Von Zeugnissen des Inlandes heben wir hier namentlich dasjenige des Herrn Medicinalraths Dr. Wurzer in Bonn hervor; es lautet wörtlich wie folgt:

„REVALENTA ARABICA."

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mehl ist eines der vortrefflichsten nährenden und einhüllenden Mittel, und ersetzt in vielen Fällen alle anderen Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten 2c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krampfhaften Reizungen der Harnröhre, wie sie z. B. oft auch nach dem Genusse gährender Getränke, namentlich des jungen Bieres, vorkommen, bei krampfhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden 2c. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos in Hals= und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will, sondern auch in der Lungen= und Luftröhrenschwindsucht, wo es bei seinen bedeutenden ernährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortrefflich gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten zu nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalenta Arabica beginnende hectisch= Krankheiten und Schwindsuchten zu heilen vermag. Bonn, den 19. Juli 1852.

(L. S.) gez. Dr. Rud. Wurzer, landgr. hess. Medizinalrath, pract. Arzt in Bonn, und mehreren gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Certifikat von dem Herrn Polizeikommissär v. Białoskorski zu Breslau.

Ich ersuche Sie freundlichst, mir gegen einliegende 9 Rthlr. 15 Sgr. noch zwölf Pfund Du Barry's Revalenta Arabica möglichst bald hier übermachen zu wollen. — Dieses Mittel hat bei mir eine höchst ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht, und ich segne die Stunde, in welcher ich mit demselben bekannt geworden bin.

Mit Achtung v. Białoskorski, Königl. Polizeikommissär zu Breslau.

Bern, den 20. August 1852.

Frau H. v. B., lungenkrank und augenscheinlich in einer hoffnungslosen Auszehrung, nahm die Revalenta Arabica auf Befehl ihres Arztes. Sie wurde dermaßen dadurch gestärkt, daß alle ihre Bekannten darüber staunten. Die gefährliche Epoche ihrer Entbindung, der sie nach der Meinung ihres Arztes unterliegen würde, ging ohne Gefahr oder Schwierigkeit vorüber, und ihr Mann kann dieses excellente Mittel, wovon seine Frau und Kind leben, nicht zu hoch preisen. — Herr A. Bollinger, Junkerstraße Nr. 200 in Bern, wird gern nähere Anfragen über diese Kur beantworten.

Grandson, Suisse, den 9. Sept. 1852.

Seit zwei Jahren habe ich an Unverdaulichkeit und fürchterlichen Schmerzen im Magen gelitten, war der unglücklichste der Menschen, mit Abneigung gegen Gesellschaft, Unfähigkeit zur Arbeit und Schwäche des Gehirns. Nach drei Tagen Gebrauchs der Revalenta Arabica fühlte ich schon die glücklichsten Folgen dieses köstlichsten Mittels, und jetzt nach acht Tagen haben die Schmerzen mich verlassen, und meine Organe sind dermaßen gestärkt, daß während ich früher meine Leiden als unheilbar angesehen, ich jetzt alle Ursache habe, einer baldigen gänzlichen Genesung vergewissert zu sein. Ich kann nicht Worte finden, um Ihnen meine Zufriedenheit und Dankbarkeit auszudrücken.

Jules Duvoisin, Notar.

Wesel, den 17. Novbr. 1852.

Die vielfachen Beweise der heilsamen Wirkungen von Du Barry's Revalenta Arabica veranlaßten mich, dieses Mittel gegen Krampfhusten anzuwenden, und der gute Erfolg hat mir volles Zutrauen dazu eingeflößt.

Christian Hermann.

Zellerfeld am Harz.

Du Barry's Revalenta Arabica ist auf Grund Ihrer Ankündigungen von mir, unter Zuziehung eines tüchtigen Arztes, des Medicinalrathes und Stadtphysikus Dr. Brockmann hieselbst, bei meinem 15 Monate alten Töchterchen, welche Anlagen zu Scropheln zeigte, mit gutem Erfolge angewandt worden, und hat dieses Mittel sowohl bei mir, als auch bei dem benannten Arzte ein lebhaftes Interesse hervorgerufen.

E. Henke.

Analysis des berühmten Prof. der Chemie und analytischen Chemikers Dr. Andrew Ure.

London, Nr. 24, Bloomsbury, Square.

Ich bestätige hiermit, daß Du Barry's Revalenta Arabica, nach vorausgegangener chemischer Untersuchung, ein reines Pflanzenmehl ist, vollkommen gesund, leicht verdaulich, und eine heilsame Wirkung auf Magen und Unterleib hervorbringend, zu gleicher Zeit der Unverdaulichkeit, Verstopfung und deren nervösen Folgen entgegenwirkt.

Andrew Ure, D. M. 2c.

Dr. Harvey's Empfehlung der Herren Du Barry & Comp. Es macht Dr. Harvey ein wahrhaftes Vergnügen, die Revalenta aufs Beste anzuempfehlen; sie hat in vielen Anfällen von Diarrhöe 2c. wunderbar rasch und heilsam gewirkt, so wie auch in Verstopfung und in den sie stets begleitenden nervösen Folgen. London, den 1. August 1849.

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können:

Brutto wiegend	1 Pfd.	1 Rtl. 5 Sgr.	Jede Dose enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.	Die superfeine Qualität:
= =	2 =	1 = 27 =		Brutto wiegend 5 Pfd. 9 Rtl. 15 Sgr.
= =	5 =	4 = 20 =		= = 10 = 16 = — =
= =	12 =	9 = 15 =		

Niederlagen der Herren Barry Du Barry & Co. auf dem Continente.

In Berlin die Herren Felix & Co., Hof-Lieferanten.
— Bremen Herr B. H. Mardfeldt, Langestrasse 23.
— Breslau Herren W. Heinrich & Co., Schuhbrücke Nr. 54. und S. G. Schwartz.
— Brieg an der Elbe A. Heisse.
— Brünn Herr Jos. Kurner.
— Crakau Herr Carl Herrmann.
— Frankfurt a. M. Herr Johann A. Simeons.
In Gratz Herr J. Purgleitner.
— Hamburg Herr S. L. Bickel, 14., Bergstrasse.
— Havelberg Herr Wilhelm Bontin.
— Pesth Herr Friedr. Kochmeister.
— Posen Herr Ludwig Johann Meyer, Neuestrasse.
— Pressburg Herr Johann Fischer.
— Wien Herr Franz Wilhelm.

Agenten mögen sich franko direkt an die Herren Barry Du Barry & Comp. wenden. Auch Provisions=Reisende.

Unter=Agenturen des Hrn. Ludw. Johann Meyer in der Provinz Posen,

woselbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten . . . . . . Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo . . . . . . — Cohn & Comp.
In Miłosław . . . . Herr Brzyzowski.
— Wongrowitz . . . . . — R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn Ludwig Johann Meyer, Neuestraße, die Haupt=Agentur übertragen, und wird derselbe Unter=Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Herrn Meyer wegen der näheren Bedingungen franko wenden.

London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & Co., 77., Regent Street, London.

Von **Du Barry's**
Revalenta Arabica

erhielt ich neue Zusendungen und verkaufe dieselben in blechernen Dosen, gestempelt mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können.

Die Dose, enthaltend 1 Pfd.	1 Rtl. 5 Sgr.	mit deutscher Gebr.=Anw.
desgleichen 2 =	1 = 27 =	
desgleichen 5 =	4 = 20 =	

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich ½ Pfund=Dosen bezogen, die ich à 20 Sgr. verkaufe.

Die einzige Agentur in der Provinz Posen: Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

יין כשר של פסח

bei **J. Alexander,** alten Markt.

יין של פסח

à Quart 8—12 Sgr. und andere Osterwaaren empfiehlt בהכשר die Spezerei=Handlung von

Louis Salz,
Breslauerstraße, Hôtel de Saxe.

Guten Honig und sämmtliche Material=Waaren של פסח empfiehlt zu billigen Preisen

A. Grunauer, Büttelstraße 6.

Coscher=Weine,
als: Muscat=Lünell, alten Franzwein und Pontac bekannter Qualität, offerirt billigst, wie auch einen guten Süß=Wein à 8 Sgr. pro Quart

Michaelis Peiser,
Breslauerstr. Nr. 7.

Die mir angehörigen Glashaus= und Garten=Gewächse verkaufe ich wegen baldiger Räumung des Lokals billig. Posen, den 15. April 1853.

Die verwittwete Schloßgärtner **Gerecke.**

Ein Cand. philos. sucht vom 1. Mai ab ein Engagement als Hauslehrer. Nähere Auskunft ertheilt F. Z., Taubenstraße Nr. 6.

Es wird ein gutes Dienstmädchen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör ist Berlinerstraße Nr. 28. zu vermiethen und stündlich zu beziehen.

Mehrere Wohnungen nebst Stallungen sind sofort zu vermiethen in **Mullakshausen** an der Breslauer Chaussee.

Mühlenstraße Nr. 14. a. ist eine Kellerwohnung zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 18. ist vom 1. Oktober d. J. ab dasjenige Lokal zu vermiethen, in welchem der Kaufmann Lipschitz seit 20 Jahren ein Ledergeschäft betreibt.

Ein großer Laden mit hellen Kellerräumen in der Breitenstraße, wo möglich nahe der Gerberstraße, wird von Michaelis c. ab zu miethen gesucht. Offerten sub B. B. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

ODEUM.

Heute Sonntag den 17. April 1853:

ERSTES TANZ-KRÄNZCHEN.

Billets à 7½ Sgr. sind in meiner Wohnung zu haben. Anfang 7 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen frei. Im Cotillon findet eine Blumen=Lotterie für Damen statt. Die Musik mit verstärktem Orchester vom 11. Inf.=Reg. unter Leitung des Herrn Schütz. **Wilhelm Kretzer.**

Café Bellevue,

zur Stettiner Bier-Halle.

Sonnabend und Montag Gesang= u. Harfen=Concert von der Familie Oppens in Tyroler Kostüm, wozu freundlichst einladet **H. Hollnack.**

Posener Markt-Bericht vom 15. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	3	4	2	12	2
Roggen dito	1	20	—	1	25	6
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	1	2	1	5	8
Buchweizen dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen dito	2	—	—	2	2	2
Kartoffeln dito	—	15		—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	8	15	—	9	15	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 15. April. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 16⅔ bis 17⅙ Rthlr.